

## **Das Bauernkriegshaus und seine Geschichte**

Vermutlich nahm im Bauernkriegshaus – an Kirchweihsonntag, den 23. April 1525 – der Pfälzische Bauernkrieg seinen Anfang.

Erbaut wurde das Anwesen von Hans Hol etwa um 1500. Eine Inschrift auf der Fensterbank des linken unteren Straßenfensters besitzt sinngemäß folgenden Text: „Auch wenn die Leute gaffen und reden, hier baut Hans Hol nach seinem Wohl.“

Der Lebensnachweis von Hans Hol ist aus einem Ratsprotokoll der freien Reichsstadt Landau zu entnehmen. In diesem wird ein Hans Hol aus Nußdorf als Schöffe bestätigt.

Im 30-Jährigen Krieg 1618 bis 1648 herrschte in Nußdorf aufgrund seiner strategisch wichtigen Lage viel Elend und Not. Der Ort war oft Heerlager und Ausgangspunkt großer Angriffe zum Zweck der Belagerung und Eroberung der Festung Landau. Durch Plünderung und Brandschatzung des Dorfes sowie Ermordung vieler Bürger lebten in Nußdorf noch etwas mehr als 100 Personen. Das Bauernkriegshaus war durch Brande stark beschädigt, der Dachstuhl und das 1. Obergeschoss ganz zerstört. 1671 wurde das Haus in der heutigen Form neu aufgebaut und saniert, was Untersuchungen verschiedener Dachbalken ergaben.

Innerhalb der folgenden 300 Jahre unterteilten die Eigentümer das Anwesen in drei Wohnungseinheiten mit jeweiligen Hauseingängen und Treppenbereichen.

1978 war ein sehr entscheidendes und wichtiges Datum für das historische Bauernkriegshaus: Die protestantische Kirchengemeinde erwarb mit Urkunde vom 03.02.1978 den großen westlichen Hausteil für 60.000 DM von den Nachkommen der verstorbenen Besitzer Georg und Elise Müller, die es seit etwa 1920 besaßen. Vorbesitzer über viele Jahrzehnte waren die Familie Jakob und Katharina Müller, die Eltern von Georg. Hauptinitiator für den Erwerb war der damalige Gemeindepfarrer Gerhard Postel, ein großer Liebhaber alter Fachwerkhäuser. Der aus dem Presbyterium hervorgehende Bauverein Nußdorf e. V. wurde eigens zu diesem Zweck gegründet. Seine Hauptaufgaben sind die Finanzierung, die Renovierung und die Erhaltung des Bauernkriegshauses. Außerdem ist der Bauverein Veranstalter des alljährlichen Bauernhausfestes.

Anschließend begann die große Freilegung, Sanierung und Restaurierung der beiden bewohnten Geschosse mit teilweiser Versetzung in den Urzustand. Im Erdgeschoss entstand ein großer Gemeinderaum und im 1. Obergeschoss mehrere Museumsräume.

Mit Urkunde vom 27.01.1989 erwarb die Kirchengemeinde den nordöstlichen Hausteil von den Kindern der Eheleute Jakob und Frieda Wambsganß für den Betrag von 51.000 DM.

Die Freilegungs- und Sanierungsarbeiten erstreckten sich über drei Geschosse. Danach folgte der Ausbau des großen westlichen Dachgeschosses zum Gruppenraum für die kirchliche Jugend.

Gemäß Urkunde vom 13.03.2000 kaufte die Kirche eingemeindet noch den südöstlichen Teil mit seinem alten Treppenhaus von der Familie Preuß für 23.000 DM. Die Kirche ist somit Alleineigentümer des gesamten Anwesens. Der eigentliche Kaufpreis betrug laut Schätzung 48.500 DM, wurde aber mit dem Verkauf von Gartengelände verrechnet.

Der neu erworbene Teil, der sich ebenfalls über drei Geschosse erstreckt, befand sich in einem sehr vernachlässigten Zustand. In vielen Arbeitsstunden wurden die alten Räumlichkeiten komplett entkernt, das Fachwerk freigelegt, alte zugemauerte Durchgänge geöffnet und baufällige, mit Axt gehauene Treppen entfernt. Große Fachwerkschäden an Lehmfeldern wurden mit Lehm und Stroh ausgebessert, Balkenschäden mit alten Balken restauriert. Im Erdgeschoss befindet sich nun ein neuer Gemeinde- und Versammlungsraum für 25 Personen. Die neu installierte Küche erhielt Zugänge von beiden Gemeinderäumen.

Im 1. Obergeschoss entstand ein großer, mit Fachwerk versehener Raum sowie 2 kleine Museumsräume. Das Dachgeschoss enthält eine komplette Wohnung mit Schlaf-, und Wohnzimmer, Essraum, Küche, Bad und WC. Die alte Gaszentralheizung wurde erneuert und durch neue Heizkörper im gesamten Haus ergänzt. Die Mieteinnahmen der Wohnung sollen die anfallenden Kosten des Gesamtanwesens mittragen.

Die Museumsräume teilen sich wie folgt auf: Zwei südliche vordere Räume sind die Pfarrer-Lehrmann-Stube. (Pfarrer Lehmann war dreißig Jahre lang in Nußdorf tätig und widmete sich vorwiegend der pfälzischen Geschichte von Burgen, Schlössern, Städten, dem damaligen Adel etc.) Die drei nördlichen Räume beinhalten ausschließlich den Ablauf und die Geschichte des pfälzischen Bauernkrieges. Über die Geschichte von Nußdorf seit der Römerzeit wird in den drei unteren südlichen Räumen informiert.

Die Renovierung von Scheune und Kelterraum über einen Zeitraum von 15 Jahren ergab neue Nutzungsmöglichkeiten für verschiedenste Veranstaltungen.

Die mit einer neuen Decke versehene Obertenne dient heute als Ausstellung bäuerlichen Lebens vergangener Jahre. Die Scheune besitzt einen Boden mit sehr alten, herbeigeschafften Sandsteinplatten.

Der hintere Scheunenteil, einst Kelterhaus, enthält jetzt eine komplette Einbauküche zur Abhaltung von Festen, wie z. B. das alljährlich stattfindende Bauernhausfest.

Die Finanzierung der Gesamtkosten stellt sich folgendermaßen dar:

1. Zuschüsse der Landeskirche beim ersten Erwerb von 30.000 DM sowie bei der letzten Sanierung von 40.000 DM.
2. Zuschüsse von der Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau von 2000 DM zu Beginn und beim letzten Erwerb von 12.000 DM.
3. Zuschüsse aus einem Fonds des Landes Rheinland-Pfalz durch Herrn Ministerpräsident Beck in Höhe von 10.000 DM.
4. Eine Spende der Fix-Stiftung über 10.000 DM.
5. Spendenaufrufe durch persönliche Briefe und Rundschreiben an die Bürger in mehreren Etappen erbrachten eine überaus stattliche Summe von 40.000 DM.
6. Größte finanzielle Grundlage sind die Erlöse aus den Bauernhausfesten, die sich über zwei Festtage erstrecken und sich großer Resonanz erfreuen.
7. Ein Spendenaufruf anlässlich der Beerdigung unseres Mitbürgers Eugen Wambsgaß erbrachte den stolzen Betrag von 5.375 DM.
8. Sehr wertvoll und nicht berechenbar sind die vielen freiwilligen Arbeitsstunden des gesamten Presbyteriums sowie vieler Nußdorfer Bürger über mehr als ein Vierteljahrhundert. Teils wurden die Einsatzstunden aufgezeichnet, teils geschätzt, doch mehr als 3500 Arbeitsstunden waren es sicherlich. Dabei ging das Interesse, der Einsatz und die Ausdauer bei Neuwahlen bzw. Pfarrerwechsel problemlos auf die jeweiligen Nachfolger über.

Der historische Wert des Bauernkriegshauses in Verbindung mit der Geschichte des Bauernkrieges und seiner Museumsräume honorierte unsere Landesregierung mit zwei Schildern an der mehrspurigen B10 vor Landau. Die großen Tafeln zeigen eine Skizze vom Gebäude und die Aufschrift „Nußdorfer Bauernkriegshaus“. Dies ist die Anerkennung unserer Arbeit und die Ehrung des wahrscheinlich ersten Bauernkriegsmuseums in Deutschland, was wir sehr zu schätzen wissen.